

Aargauer Zeitung

SISSLERFELD

17 Stimmen aus Sisseln schicken die Fusionspläne bachab – wie geht es jetzt weiter?

Drei Mal lautet die Antwort aus der Bevölkerung deutlich Ja, ein Mal äusserst knapp Nein. Trotzdem schicken die Gemeinderäte von Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein die Fusionspläne im Sisslerfeld nun bachab. Wobei: Eiken und Münchwilen spielen mit dem Gedanken, einen anderen Weg zu finden – und auch bei der Vierer-Fusion ist das letzte Wort womöglich noch nicht gesprochen.

Nadine Böni

18.08.2023, 13.00 Uhr

Knapper hätte das Resultat kaum ausfallen können. 174 Teilnehmende sprachen sich in Sisseln für eine Fusion im Sisslerfeld aus, 191 dagegen. Damit machen gerade mal 17 Stimmen den Unterschied – und schicken die Fusionsidee von Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein vorerst bachab.

[Die Gemeinderäte der vier Dörfer hatten sich vor den Sommerferien mit einer Umfrage an die Bevölkerung gewandt.](#) Die Grundsatzfrage: Können sich die Einwohner und Einwohnerinnen eine Zweierfusion von Sisseln und Stein oder eine Viererfusion auch mit Eiken und Münchwilen vorstellen? [Am Donnerstagabend präsentierten sie die Resultate.](#) Zunächst an einer Medienkonferenz, anschliessend an Infoanlässen in den jeweiligen Gemeinden.

Die Idee der Zweierfusion war chancenlos

7313 Umfragebögen waren verschickt worden. An der Umfrage konnten alle Einwohnerinnen und Einwohner der vier Gemeinden teilnehmen – und zwar bereits ab 14 Jahren. 1771 Personen nutzten die Gelegenheit, was einer durchschnittlichen Beteiligung von gut 24 Prozent entspricht.



Die Gemeindeammänner der vier Sisslerfeld-Gemeinden – (v. l.) Beat Käser (Stein), Rainer Schaub (Sisseln), Bruno Tüscher (Münchwilen) und Stefan Grunder (Eiken) – präsentierten die Resultate.

Bild: Nadine Böni

Das knappe Nein aus Sisseln steht dabei im starken Kontrast zu den Ergebnissen aus den drei anderen Gemeinden: In Eiken nämlich waren 82,6 Prozent der Teilnehmenden für eine Viererfusion, in Stein 86,9 Prozent und in Münchwilen sogar 94,8 Prozent. Die Idee einer Zweierfusion von Sisseln und Stein hingegen war überall chancenlos. Wobei sich in Stein und Sisseln

immerhin je rund ein Drittel der Teilnehmenden damit hätten anfreunden können.

Der Tenor aber ist in drei von vier Gemeinden klar – in Richtung Viererfusion aller Sisslerfeld-Gemeinden. Trotzdem: Der Gemeinderat Sisseln und als Konsequenz daraus auch jener von Stein haben beschlossen, sich aus dem Prozess zurückzuziehen. «Es braucht Sisseln in diesem Projekt. Ohne Sisseln macht eine Fusion für uns absolut keinen Sinn», sagt der Steiner Gemeindeammann Beat Käser.

Die finanzielle Lage gibt den Ausschlag

Der Grund ist klar: die finanzielle Lage der vier Gemeinden, die unterschiedlicher kaum sein könnte. Beispiel: In Stein liegt der Steuerfuss aktuell bei 88 Prozent, in Sisseln mit 80 Prozent gar noch tiefer. In Eiken und Münchwilen sind die Steuerfüsse mit 111 und 113 Prozent spürbar höher. «Es braucht keinen Mathematiker, um zu erahnen, dass wir unsere 88 Prozent bei einer Fusion ohne Sisseln nicht halten könnten», so Käser. [Wobei in Eiken gar noch erschwerend dazukommt, dass durch den Bau der «Südspange» eine massive Verschuldung droht.](#)

Trotzdem stellt sich die Frage, ob die vier Gemeinderäte mit ihrer Fusionsidee angesichts der deutlich positiven Rückmeldungen in Stein, Eiken und Münchwilen nicht noch einen Schritt weiter hätten gehen können. Sie hätten sich mit weiteren Abklärungen nichts verbaut, der Bevölkerung damit aber einen fundierten Entscheid

ermöglicht. Der Sissler Gemeindeammann Rainer Schaub hält diesen Gedanken zwar für legitim, sagt aber auch: «Für uns ist das mit Blick auf die Glaubwürdigkeit des Gemeinderats kein gangbarer Weg. Wenn wir die Bevölkerung befragen, haben wir die Antwort auch zu respektieren und akzeptieren.»



Rund 50 Personen liessen sich am Donnerstagabend in Sisseln von Rainer Schaub über die Resultate informieren.

Bild: Zvg

Mit dieser Aussage erntete Schaub an der Bevölkerungsinformation am Donnerstagabend in Sisseln Applaus von den rund 50 Anwesenden. Die Stimmung am Anlass: sachlich. Jemand bedankte sich beim Gemeinderat dafür, dass die Bevölkerung von Anfang an mit involviert war.

Eine Hintertüre bleibt offen

Das letzte Wort allerdings ist womöglich noch nicht gesprochen. Denn Schaub lässt durchblicken: Gelangt das Thema aus der Bevölkerung an den Gemeinderat, wäre dieser betreffend weiterer Abklärungen durchaus gesprächsbereit. Damit wird eine der spannendsten Fragen in den kommenden Wochen sein: Regt sich in der Bevölkerung – allen voran jener von Sisseln – der Wunsch, die Fusionsabklärungen doch noch einen Schritt weiterzutreiben? Und wird dieser Wunsch konkret an den Gemeinderat herangetragen, etwa mit einem Antrag an der Gemeindeversammlung vom 23. November?

Eines ist klar: Münchwilen und Eiken würden dies begrüßen. Die Gemeindeammänner Bruno Tüscher und Stefan Grunder geben offen zu, vom Resultat aus Sisseln und dem Rückzug der beiden anderen Gemeinden enttäuscht zu sein. «Das Bedauern ist sehr gross, auch angesichts der überwältigenden Zustimmung in Münchwilen», sagt Tüscher. «Ich bin enttäuscht – und überrascht, dass ausgerechnet jene Gemeinde die Idee bachab schickt, die sie ursprünglich auf den Tisch gebracht hatte», sagt Grunder.

Beide lassen offen, inwiefern für sie eine Fusion unter anderen Voraussetzungen ein Thema bleiben könnte. Wobei Tüscher anfügt: «Mit Sisseln und Stein sind uns die Optionen davongeschwommen.»

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >